

Universität Bielefeld  
Fakultät für Soziologie



University of Bielefeld  
Faculty of Sociology

Forschungsschwerpunkt  
Entwicklungssoziologie

Sociology of Development  
Research Centre

Universität Bielefeld - Postfach 100 131 - 33501 Bielefeld - Germany -  
Tel.(0521)106-4650/4221 - Fax (0521)106-2980 - E-Mail: [sdrc@post.uni-bielefeld.de](mailto:sdrc@post.uni-bielefeld.de) - <http://www.uni-bielefeld.de/sdrc/homesdrc>

Southeast Asia Programme

## **WORKING PAPER N° 298**

**Der Ausbildungsmarkt in Malaysia**

Hans-Dieter Evers

Bielefeld 1998  
ISSN 0936-3408

# Der Ausbildungsmarkt in Malaysia

Hans-Dieter Evers

## Inhaltsverzeichnis

1. Die Entwicklung der malaysisc hen Hochschulen .....	1
1.1 Das malaysische Erziehungssystem .....	1
1.2 Grundzüge der malaysischen Hochschulpolitik .....	1
1.3 Die malaysischen Hochschulen .....	2
1.3.1 Staatliche Hochschulen .....	2
1.3.2 Private Hochschulen .....	3
2. Studenten .....	6
2.1 Studentenzahlen in Malaysia .....	6
2.2 Entwicklung der Studentenzahl .....	7
2.3 Fächerverteilung bei undergraduates/postgraduates .....	8
3. Sprachvermittlung .....	9
3.1 Sprachunterricht an malaysischen Sekundarschulen und Stand der Englischkenntnisse .....	9
3.2 Möglichkeiten des Erwerbs deutscher Sprach kenntnisse in Malaysia .	9
4. Auslandsstudium .....	10
4.1 Malayische Studenten im Ausland .....	10
4.2 Entwicklung des Auslandsstudiums .....	10
4.3 Fächerverteilung beim Auslandsstudium .....	11
4.4 Selbstzahler, die ins Ausland gehen .....	11
5. Die potentielle Klientel der deutschen Universitäten und Hochschulen ....	12
5.1 Chancen für die deutschen Universitäten .....	12
5.2 Gastdozenten und Postgraduierten-Programme .....	12
5.3 Ethnische Verteilung der Auslandsstudenten .....	13
6. Malaysische Regierungsstipendien-Programme .....	13
6.1 Malaysische Regierungs-Stipendienprogramme .....	13
6.2 Stipendienprogramme deutscher Firmen .....	14
6.3 Ansprechpartner für die Nutzung malaysischer Stipendien- programme für ein Studium in Deutschland .....	15
7. Informationsquellen und Multiplikatoren .....	15
7.1 Motivation der Studieninteressen .....	15
7.2 Möglichkeiten für die Werbung um besonders qualifizierte Studieninteressenten .....	16
7.3 Empfehlungen für Werbemaßnahmen .....	16
7.3.1 Ausbildungsmessen .....	16
7.3.2 Informationen in einschlägigen Handbüchern .....	16
7.3.3 Anzeigen .....	16
7.3.4 Informationsstelle .....	17
8. ‚Twinning Programmes‘ oder Einrichtung einer Hochschule nach deutschem Muster? .....	17
8.1 ‚Twinning Programmes‘ in Malaysia .....	17
8.2 Einrichtung von Hochschulen nach deutschem Muster .....	18
9. Zusammenfassung und weitergehende Empfehlungen .....	19
9.1 Der Ausbildungsmarkt .....	19
9.2 Empfehlungen .....	20
10. ANHANG .....	24
10.1 Quellen .....	24
10.2 Statistische Tabellen .....	25

## 1. Die Entwicklung der malaysischen Hochschulen<sup>1</sup>

### 1.1 Das malaysische Erziehungssystem

Das malaysische Erziehungssystem ist aufgrund der kolonialen Vergangenheit dem britischen angeglichen. Die folgende Tabelle gibt einen vereinfachten Überblick über die derzeitige Struktur.

Tabelle 1

#### Struktur des malaysischen Erziehungssystems

Schule/Hochschule	Jahre	Abschluß
Grundschule (Sekolah Rendah)	6	UPSR - Ujian Penilaian Sekolah Rendah
Mittelschule (Sekolah Menengah Rendah - Lower Secondary School)	3	PMR – Penilaian Menengah Rendah
Höhere Schule (Sekolah Menengah Atas - Upper Secondary School) Academic / vocational-technical stream	2	SPM (Sijil Pelajaran Malaysia) oder SPMV (Sijil Pelajaran Voasional), entspricht GCE 'O level'
Oberstufe (post-secondary/ pre-university)	2	STPM (Sijil Tinggi Persekolahan Malaysia) Entspricht GCE 'A level' bzw. Abitur, d.h. Hochschulzugang
Universitäten (Universiti – university), Hochschulen (Kolej – college), Fachhochschulen (Polytechnics)	4 2 3	Bachelor Master Doctorate

Die Lehrerausbildung findet in Pädagogischen Hochschulen (Teachers Training Colleges) und in pädagogischen Fakultäten (Faculties of Education) in einigen Universitäten statt. Von großer Bedeutung sind weiterhin die Prüfungen der beruflichen Standesverbände und Kammern, wie die des Malaysian Association of Certified Accountants (MACPA), Institute of Engineers/Board of Engineers Malaysia (IEM/BEM) und das vom Bar Council vergebene Certificate of Legal Practice (CLP).

### 1.2 Grundzüge der malaysischen Hochschulpolitik

Der Education Act 1996 (Section 17) schreibt vor, daß die Nationalsprache Bahasa Malaysia die Hauptunterrichtssprache in allen Schulen und Hochschulen sein soll. Inzwischen wird darüber diskutiert, dem Englischen

<sup>1</sup> Dieser Bericht wurde im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes im August 1997 erstellt.

eine größere Rolle zuzuschreiben. Es ist aber unwahrscheinlich, daß Englisch als Unterrichtssprache im Undergraduate-Bereich zugelassen wird<sup>2</sup>. Ausnahmen waren bisher die medizinischen Fakultäten, in denen Unterricht auch auf englisch geduldet wurde. Die Sprachenfrage ist zu sehr politisiert, als daß ein Umschwenken auf Englisch möglich wäre.

Zur besseren Koordination und Formulierung der Hochschulpolitik wurde 1996 ein National Council for Higher Education gebildet. Weitere Maßnahmen der Bildungspolitik sind die Schaffung eines National Accreditation Board, der die Standards privater Hochschulen und Colleges regulieren soll, und die Einrichtung eines Darlehensfonds für Studenten (Tabung Perbadanan Pendidikan Tinggi Nasional) mit einem Grundstock von RM 100.000.000,-. Die Gründung und den Betrieb von privaten Hochschulen und Branch Campus regelt der Private Higher Educational Institutions Act 1996.

Der Kultusminister hat 1996 verkündet, daß die staatlichen Hochschulen "korporatisiert" werden sollen. Bisher liegen aber noch keine genauen Verordnungen hierzu vor. Insgesamt scheint es sich um den Versuch zu handeln, die Universitäten aus dem Beamtenapparat zu lösen, die Leistungsfähigkeit zu steigern und flexiblere Arbeitsbedingungen und Gehaltsstrukturen einzuführen. Damit soll auch der Abschluß von Arbeitsverträgen mit ausländischen Gastdozenten erleichtert werden. Als erste Hochschule wurde die Universiti Malaya am 1. März 1997 korporatisiert.

Die Gesetzgeberische Tätigkeit in den letzten Jahren ist ein Indikator für die steigende Bedeutung der Hochschulen in Malaysia.

### **1.3 Die malaysischen Hochschulen**

#### **1.3.1 Staatliche Hochschulen**

Die erste malaysische Universität, die Universiti Malaya (UM) wurde 1949 in Singapur gegründet und später um eine Abteilung in Kuala Lumpur erweitert. 1956 wurde die Universität in die University of Singapore und die University of Malaya aufgeteilt. Mit dem Erstarken des malaiischen Nationalismus wurde 1970, als Gegengewicht zur "britischen" UM, die Universiti Kebangsaan Malaysia (UKM) gegründet, ein Jahr vorher war jedoch die Universiti Sains Malaysia (USM) im chinesisch geprägten Penang<sup>3</sup> gegründet worden. Die folgenden Gründungen von Universitäten und Fachhochschulen konnten den steigenden Bedarf an höherer Bildung nicht decken. Es kam daher zur Gründung einer Vielzahl von privaten Hochschulen, die zunehmend mit

<sup>2</sup> Während einer einjährigen DAAD-Gastprofessur für Soziologie an der Universiti Kebangsaan Malaysia 1995 - 96 wurde strikt darauf geachtet, daß alle meine Vorlesungen, auch im Postgraduierten-Bereich, in malaiischer Sprache gehalten wurden. Gastvorlesungen im Magisterprogramm der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universiti Malaya konnte ich auf englisch halten.

<sup>3</sup> Der Autor dieses Berichts (H. - D. Evers) war 1959 als DAAD-Stipendiat an der University of Malaya in Singapur, 1971 - 74 Professor und Direktor des Instituts für Soziologie der University of Singapore, 1976 DAAD-Gastprofessor an der USM und 1995 - 96 DAAD-Gastprofessor an der UKM. Zur Gründung und Bedeutung der UKM siehe Evers 1997.

englischen, australischen und amerikanischen Hochschulen in sog. "twinning programmes" zusammenarbeiten.

Tabelle 02  
**Staatliche Hochschulen in Malaysia, 1996**

Universität	Ort	Jahr	Post-grad. Stud.	Under-graduate Stud.
Universiti Malaya (UM)	Petaling Jaya, Selangor	1962	1.923	11.660
Universiti Kebangsaan Malaysia (UKM)	Bangi, Selangor	1970	1.707	10.950
Universiti Putra Malaysia (UPM)	Serdang, Selangor	1971	643	9.317
Universiti Sains Malaysia (USM)	Minden, Penang	1969	748	13.785
Universiti Teknologi Malaysia (UTM)	Johore Bahru, Johor	1972	657	7.877
Universiti Utara Malaysia (UUM)	Jitra, Kedah	1984	202	8.120
Universiti Malaysia Sarawak (UNIMAS)	Kota Samarahan, Sarawak	1992	38	735
Universiti Malaysia Sabah (UMS)*	Kota Kinabalu, Sarawak	1994		
International Islamic University (UIA)	Petaling Jaya, Selangor	1983	356	5.899

\* Neugründung

Das MARA Institute of Technology, das bisher nur Diplom<sup>4</sup>-Kurse angeboten hat, darf ab 1997/98 auch akademische Grade bis zum Ph.D. vergeben. Es bestand vorher jedoch eine Kooperation mit der Ohio University (USA), welche akademische Grade verliehen hat. Eine Pädagogische Hochschule wurde 1997 in Universiti Pendidikan Malaysia umgetauft.

### 1.3.2 Private Hochschulen

Es gibt z. Zt. 290 anerkannte 'Private Higher Education Institutions (PHEI)'. Private Colleges reichen von sehr gut ausgestatteten und etablierten Hochschulen wie das Sunway College bis hin zu Institutionen, die nur aus einem kleinen Büro und einigen angemieteten Klassenräumen bestehen. Als erste private Universität wurde die Universiti Telekom in Melaka von der malaysischen Telefongesellschaft Telekom Malaysia gegründet, gefolgt von weiteren technischen Hochschulen der staatlichen Elektrizitätsgesellschaft (Universiti Tenaga Nasional in Kajang, Selangor) und der staatlichen

<sup>4</sup> Ein Diplom ist in Malaysia ein praxisorientiertes Zertifikat, das nicht mit einem deutschen Diplom (master's level degree) zu vergleichen ist. Dies führt häufig zu Verwirrungen.

Erdölgesellschaft (Universiti Teknologi Petronas in Tronoh, Perak). Diese Hochschulen sollen nicht nur den Nachwuchs für die Muttergesellschaften ausbilden, sondern auch Studierende aus anderen Ländern anziehen. Weitere private Universitäten sind geplant, so eine Multimedia University in der neuen Stadt Cyberjaya (Firma Unitel) und IKATAN (Tenaga Nasional).

Eine vollständige Liste der privaten Colleges und Hochschulen liegt nicht vor. In einem Handbuch waren 1997 für die Innenstadt Kuala Lumpur allein 15 Institutionen aufgeführt, die den Namen College trugen. Im Folgenden sind die bekanntesten Institutionen aufgelistet.

Tabelle 3  
**Private Hochschulen in Malaysia (Auswahl)**

Hochschule/College	Ort	Jahr	Twinning
Universiti Telekom	Melakka	1995	
Universiti Tenaga Nasional	Kajang, Selangor	1996	
Universiti Teknologi Petronas	Tronoh, Perak	1997	
Sunway College	Bandar Sunway, Selangor	1987	Monash (A), W Australia. Victoria (A), Waikato (NZ), Greenwich (UK), Leeister (UK), W Michigan (USA)
Inti College	Subang Jaya, Selangor	1986	Glasgow (UK), Strathclyde (UK), Middlesex (UK), Bristol (UK), Plymoth (UK), Oklahoma (USA), Arkansas (USA), North Carolina (USA) u.a.m.
ASEAN Sheffield Medical College	Petaling Jaya, Selangor	1996	
Bakti College	Bangsar, Kuala Lumpur	1990	
Federal Institute of Technology	Kuala Lumpur	1971	Sunderland (UK), Liverpool John Moores (UK)
Mahkota College	Kuala Lumpur	1988	verschiedene amerikan. Uni.
Kolej Bandar Utama	Petaling Jaya, Selangor	1990	Nottingham Trent (UK), Anglia Polytechnic (UK) New England (A) u.a.m.
Stamford College	Petaling Jaya, Penang, Melaka, Kuching, KK	1952	Southern Cross (USA) u.a.m.
Kolej Aman	Kuala Lumpur	1989	Nelson (USA), Oklahoma (USA)
Kolej Antarabangsa Berjaya	Petaling Jaya, Selangor		Dublin (IR), Griffith (A)
Disted College	Penang	1987	Deakin (A), Abertay Dundee (UK)

Wir schätzen, daß 1997 über 7.000 Studenten an privaten Hochschulen eingeschrieben sind, um einen akademischen Grad zu erwerben. Die Zahl der Studierenden in Vorbereitungs- und Fortbildungskursen ist nicht bekannt.

Die privaten Colleges werden von den beiden folgenden Verbänden vertreten:

Malaysian Association of Private Colleges (MAPCO), Präsident Tan Sri Dato Ramon V. Navaratnam

National Association of Private and Independent Educational Institutions (NAPIEI), Präsident Dr. Siva Ananthan.

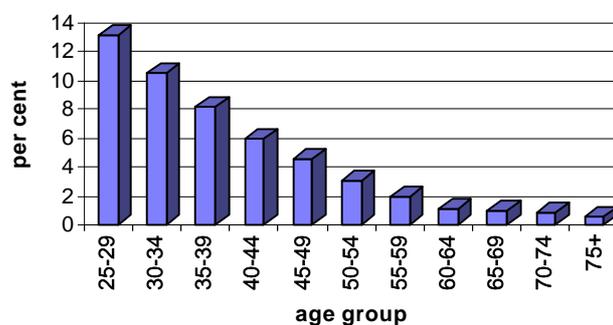
## 2. Studenten

### 2.1 Studentenzahlen in Malaysia

Eine Hochschulausbildung war in Malaysia besonders als Zugang zu den höheren Rängen des öffentlichen Dienstes gefragt. Die Zahl der Hochschulabsolventen hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen und steigt auch weiterhin. Die folgende Grafik zeigt den Trend zur "Wissengesellschaft". Während nur 3,1 % der 50- bis 57jährigen einen Hochschulabschluß nachweisen können, sind schon 13,2 % der Altersgruppe der 25- bis 29jährigen Akademiker. Bis zum Jahre 2020 sollen nach Plänen des Kultusministeriums aber 40 % der Alterskohorte der 19- bis 24jährigen einen Hochschulabschluß (diploma, bachelor, master oder doctorate) erreicht haben.

Diagramm 1

### Anteil der Hochschulabsolventen nach Altersgruppen, Malaysia 1991



Quelle: Laporan Am Banci Penduduk, Jilid 2, Banci Penduduk dan Perumahan Malaysia 1991, Kuala Lumpur: Jabatan Perangkaan Malaysia 1995:439

Unsere Grafik zeigt, daß der Anteil der Hochschulabsolventen pro Alterskohorte stark angestiegen ist. Während die jetzt kurz vor dem Ausscheiden aus dem Berufsleben stehende Altergruppe der 55- bis 59jährigen nur einen Anteil von 1,9 % von Hochschulabsolventen aufweist, sind in der Gruppe der 25- bis 29jährigen, die schon in den Genuß des Erziehungsbooms seit den 80er Jahren gekommen ist, schon 13,2 % Akademiker.

Obwohl die Zahl der Studierenden an öffentlichen Hochschulen (an den oben in Tabelle 2 genannten Hochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen) von 1991 bis 1994 von 137.826 auf 191.290 gestiegen ist, kann das Angebot der öffentlichen Institutionen die Nachfrage bei weitem nicht decken. Nach Schätzungen der Economic Planning Unit im Prime Minister's Department studierten im Jahre 1995 rund 50.600 Malaysier im Ausland. Dazu kommen noch die an privaten Colleges und Universitäten in Malaysia eingeschriebenen Studenten, deren Zahl auf 6.100 geschätzt wird.

Die oben genannten Zahlen umfassen alle Studierenden, einschließlich der Lehramtskandidaten und Studenten, sog. Diploma Courses. Für akademische Grade (bachelor, master, doctorate) waren 1995 89.600 Studenten an staatlichen Hochschulen immatrikuliert.

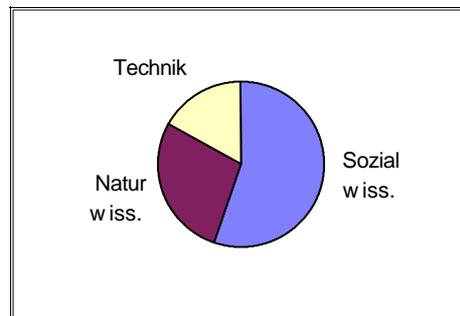
Wir meinen, daß ganz grob gerechnet die öffentlichen Hochschulen nur knapp die Hälfte der Nachfrage nach Studienplätzen decken können. Ein weiterer Ausbau der staatlichen und privaten Hochschulen ist daher geplant. Das größte sich abzeichnende Problem ist dabei der Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal. Dieser Mangel soll durch eine Ausweitung der Postgraduierten-Ausbildung an den eigenen Universitäten behoben werden. Die Ausbildung im Ausland soll ebenfalls besonders in Ph.D.-, z. T. auch in MA/MSc-Studiengängen fortgeführt, in den Studiengängen für Undergraduates jedoch möglichst reduziert werden, um die hohen Kosten und den starken Abfluß von Devisen zu verringern.

Bei der Diskussion der Rolle des DAAD werden wir auf diese Tatbestände zurückkommen.

## **2.2 Entwicklung der Studentenzahl**

Der Siebte Malaysia-Plan sieht vor, daß im Jahre 2000 167.900 Malaysier an staatlichen Hochschulen für degree courses eingeschrieben sein sollen, das bedeutet eine Verdreifachung der Studienplätze in der Dekade 1990 bis 2000. Die Nachfrage nach Studienplätzen ist weiterhin groß. Durch Neugründung von Hochschulen, Einrichtung von neuen Studiengängen und Ausbau der bestehenden Universitäten steigt die Zahl der Studenten an. Da z. Zt. Vollbeschäftigung herrscht, sind auch Arbeitsplätze reichlich vorhanden. Durch die Finanzkrise von 1997 und die damit verbundene Zurückstellung von staatlichen Großprojekten wird die Nachfrage nach Akademikern allerdings etwas sinken.

### 2.3 Fächerverteilung bei undergraduates/postgraduates



Im Jahre 1995 waren 59 % der Under graduates in geistes- und sozialwissenschaftlichen, 27 % in naturwissenschaftlichen und nur 14 % in technischen Fächern eingeschrieben. Die malaysische Regierung verfolgt seither die Politik, den Anteil der Studierenden in den technischen Fächern zu erhöhen.

Tabelle 5  
Fächerverteilung an staatlichen Hochschulen, 1995

Fächer	Studierende	Erwartete Studienabschlüsse 1996 - 2000
<b>Geistes-, Rechts- und Sozialwissenschaften</b>	<b>43.610</b>	<b>54.090</b>
Geistes- und Sozialwissenschaften	21.600	28.520
Wirtschaftswissenschaften	19.210	22.970
Jura	2.800	2.600
<b>Naturwissenschaften und Medizin</b>	<b>22.290</b>	<b>33.980</b>
Medizin und Zahnmedizin	2.580	3.030
Landwirtschaft	3.260	1.400
Naturwissenschaften	5.580	7.590
Sonstige Fächer	10.870	21.960
<b>Technik</b>	<b>13.430</b>	<b>20.010</b>
Ingenieurwissenschaften	10.430	14.110
Architektur und Planung	2.210	3.750
Sonstige Fächer	790	2.150
<b>Insgesamt</b>	<b>79.330</b>	<b>108.080</b>

Quelle: 7th Malaysia Plan, Education Guide Malaysia 1997:15

Im Januar 1997 besuchten 1.794.515 Schüler malaysische höhere Schulen (Educational Planning and Research Division, Ministry of Education 1997).

### 3. Sprachvermittlung

#### 3.1 *Sprachunterricht an malaysischen Sekundarschulen und Stand der Englischkenntnisse*

Neben der obligatorischen Nationalsprache Bahasa Malaysia (Malaiisch) wird Englisch an allen Sekundarschulen unterrichtet. Die Kenntnisse variieren nach Schultyp, aber man kann davon ausgehen, daß im Gegensatz zu Thailand und Indonesien Hochschulstudenten englische Texte lesen können. Da außer in Medizin die Lehrveranstaltungen an staatlichen Hochschulen in malaysischer Sprache stattfinden, wird nicht verlangt, daß die Studenten auch Vorlesungen auf Englisch folgen können. Wiederum im Gegensatz zu den Nachbarländern Thailand und Indonesien sind alle Dozenten des Englischen mächtig.

Neben Englisch wird an einigen Sekundarschulen auch noch Chinesisch, Tamil, Deutsch, Französisch und Japanisch unterrichtet.

#### 3.2 *Möglichkeiten des Erwerbs deutscher Sprachkenntnisse in Malaysia*

Ein Studiengang Deutsch/Germanistik wird an der Universiti Putra Malaysia (früher Landwirtschaftliche Hochschule) von zwei DAAD Assistentenlektoren und einem australischen Dozenten aufgebaut. An der Universiti Kebangsaan Malaysia wird seit den 80er Jahren Deutsch als Wahlsprache unterrichtet. Die frühere Unterstützung des DAAD wurde schon vor Jahren eingestellt. Sonst wird u.W. nur noch an der Universiti Malaysia ein Deutschkurs angeboten. Es bestehen Pläne, einen Studiengang Deutsch einzurichten. Die Universiti Utara, Jitra sucht z. Zt. noch einen Dozenten für Deutsch<sup>5</sup>. Auch einige der privaten Colleges, so das Unitek College, Petaling Jaya, bieten Deutschkurse, aber mit nur wenigen Schülern an. Das Institut for Diplomacy hat bisher Deutsch angeboten. Die Stelle der Lektorin ist z. Zt. verweist.

Seit 1996 wurde Deutsch als Fremdsprache an sog. Residential Schools (Sekolah Menengah Sains) eingeführt. 1997 nahmen ungefähr 1.300 Schüler am Deutschunterricht teil. 1999 wird die erste Gruppe von rd. 900 Schülern das Abitur machen. Es wird damit gerechnet, daß drei Viertel dieser Schüler und Schülerinnen im Ausland, u.a. auch in Deutschland studieren werden.

Die Ausbildung der Deutschlehrer wird vom Goethe-Institut in Kuala Lumpur (Frau K. Rönch) betreut. Allerdings gibt es z. Zt erhebliche Schwierigkeiten und Verzögerungen, die in der Finanzierung und der Länge des DaF-Studiums in Deutschland begründet sind. Es wird überlegt, ein Twinning-Programm DaF mit der Universität GHS Kassel einzurichten. Weiterhin hat das Land Baden-Württemberg für die PH Heidelberg dem malaysischen

<sup>5</sup> Dozent mit M.A. oder dgl. zu einem lokalen Gehalt von RM 2.600,- (DM 1.730,-) p.m.

Kultusministerium ein Angebot für ein DaF Twinning Programm mit dem Institut Teknologi MARA unterbreitet.

Insgesamt kann man sagen, daß das Angebot an Deutschunterricht erheblich verbessert wurde und daß die Zahl der Abiturienten und Undergraduates mit Deutschkenntnissen in den nächsten Jahren ansteigen wird. Unterstützende Maßnahmen sind notwendig, diese potentielle Nachfrage nach Studienplätzen in der Bundesrepublik zu bedienen (s. u.).

## **4. Auslandsstudium**

### **4.1 Malayische Studenten im Ausland**

Der Bedarf an Studienplätzen ist in Malaysia so groß und das Angebot ungenügend, daß etwa 20 % der malaysischen Studenten im Ausland studieren. Hauptstudienländer sind Australien, Großbritannien und die USA. Deutschland spielt auf dem malaysischen Bildungsmarkt mit fünf DAAD-Jahresstipendien und ca. 120 Studienplätzen kaum eine Rolle. Anders ist dies auf dem Gebiet der praxisorientierten Facharbeiterausbildung, die durch die Gründung des German Malaysian Institute und die Aktivitäten der CDC in Malaysia bekannt ist. Nachbarländer wie Singapur oder Indonesien nehmen an Bedeutung zu. Da der weitaus größte Teil der Studenten Selbstzahler sind, gibt es keine exakten Angaben über die Verteilung auf Studienländer.

Die genaue Gesamtzahl aller im Ausland studierenden Malaysier ist nicht bekannt; für 1995 wurde eine Zahl von 50.600 Studenten geschätzt, von denen 18.300 mit Regierungsstipendien<sup>6</sup> einen ersten akademischen Grad, 273 einen Magister und 732 einen Doktorgrad<sup>7</sup> anstrebten.

Wie oben ausgeführt, liegt ein Schwerpunkt der staatlichen Förderung im Bereich der "academic staff training programmes". Damit soll der gravierende Mangel an Hochschullehrern behoben werden. Im Jahre 1997 studierten 1005 Fakultätsmitglieder mit Regierungsstipendien im Ausland, und zwar 273, um einen Magistergrad, und 732, um einen Doktorgrad zu erwerben. Rund die Hälfte dieser Stipendiaten waren in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen eingeschrieben.

Die von privaten malaysischen Sponsoren zur Verfügung gestellten Stipendien für Postgraduierte sind bisher noch gering, nehmen aber zu (s. u., Abschnitt 'Stipendien').

### **4.2 Entwicklung des Auslandsstudiums**

Die malaysische Regierung ist bemüht, die Zahl der im Ausland Studierenden zu verringern, um den Abfluß von Devisen zu stoppen. Dies soll bei Undergraduates teilweise durch den weiteren Ausbau von Twinning-Programmes gefördert werden. Der Anteil der Postgraduierten soll nach Plänen des Kultusministeriums in den staatlichen Universitäten auf 10 % der Studenten erhöht werden. Hierzu wird eine verstärkte Ausbildung von

<sup>6</sup> Seventh Malaysia Plan Table 10-2.

<sup>7</sup> Angaben des Department of Higher Education, Ministry of Education, August 1997

wissenschaftlichen Assistenten und Dozenten im Ausland n ötig sein. Der DAAD könnte hier noch mehr, besonders mit Sandwich-Programmen, tätig werden.

### **4.3 Fächerverteilung beim Auslandsstudium**

Da noch nicht einmal die Zahl der Auslandsstudenten bekannt ist, gibt es auch keine Angaben über die Fächerverteilung. Bei den Dozenten, die mit einem Regierungsstipendium unter dem Academic Staff Training Programme der staatlichen Hochschulen im Ausland studieren, sind 51 % in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern eingeschrieben, die andere knappe Hälfte in Geistes- und Sozialwissenschaften. Diese Zahlen spiegeln mehr die Bildungspolitik der Regierung als die allgemeine Nachfrage nach Studienplätzen wider.

Tabelle 4

### **Fächerverteilung beim Auslandsstudium, Academic Staff Training Programme, 1997**

	<b>Ing.- und Naturwiss.</b>	<b>Geistes- u. Sozialwiss.</b>	<b>Insgesamt</b>
MA/MSc	130	143	273
Ph.D.	385	347	732
<i>Insgesamt</i>	<i>515</i>	<i>490</i>	<i>1005</i>

Quelle: Dept. of Higher Education, Ministry of Education; Anuar Ali 1997

Bei der Gesamtzahl der im Ausland studierenden Malaysier dürften Betriebswirtschaft und Wirtschaftswissenschaft, die in der obigen Tabelle unter Geistes- und Sozialwissenschaften subsumiert sind, stark vertreten sein.

### **4.4 Selbstzahler, die ins Ausland gehen**

Die sehr große Zahl von Selbstzahlern, die im Ausland studieren, besteht zum großen Teil aus malaysischen Chinesen. Betriebswirtschaftliche Studiengänge, die zum begehrten MBA führen, scheinen sich besonderer Beliebtheit zu erfreuen. Im übrigen läßt die Datenlage nicht zu, genauere Angaben über die Selbstzahler zu machen, außer daß eine wachsende Zahl aus den Twinning Programmes privater Colleges stammt.

## **5. Die potentielle Klientel der deutschen Universitäten und Hochschulen**

### **5.1 Chancen für die deutschen Universitäten**

Die neue malaysische Entwicklungspolitik des "human resources development" betont die Notwendigkeit, mehr Hochschulabsolventen zu produzieren. Dabei sollen technische Fächer besonders betont werden. Da auch Deutschland als Hochtechnologie-Land (und nicht als Land der Dichter und Denker) angesehen wird, werden von malaysischen Behörden, wenn auch zögernd, vornehmlich Ausbildungsplätze im Bereich der Ingenieurwissenschaften nachgefragt. Verschiedene deutsche Initiativen, wie das German Malaysian Institute zur Ausbildung von Facharbeitern, die von der Carl-Duisberg-Gesellschaft (CDC) vermittelten Praktikantenplätze, der Einsatz von CIM-Experten im Ausbildungssektor und die Besuche von Vertretern deutscher Fachhochschulen, haben das deutsche duale System der Ausbildung und auch die Fachhochschulen bekannt gemacht. Da in Malaysia eine praxisnahe Ausbildung von Ingenieuren gefordert wird, könnte ein Angebot von Fachhochschulplätzen auf Nachfrage stoßen.

Die 1995 - 96 geführten Verhandlungen um die Einrichtung von Twinning Programmes mit Fachhochschulen haben zunächst nicht zum Erfolg geführt. Malaysische Beamte und Akademiker bedauerten Sprachschwierigkeiten im Englischen auf der deutschen Seite, einen Mangel an Follow-up nach Besuchen von Delegationen und die Länge des Studiums.

Die lange Verweildauer ausländischer Studenten in der Bundesrepublik führt zu dem Paradox, daß ein Studium in Deutschland trotz geringer Studiengebühren weit teurer ist als vergleichsweise Studienaufenthalte in anderen Ländern. Scharf kalkulierende Eltern von Selbstzahlern weisen sogar darauf hin, daß auch ein DAAD-Stipendium teuer zu stehen kommen kann, wenn man den wegen des langen Studiums in Kauf zu nehmenden Verdienstaufschlag berechnet. Dem Hinweis auf die Qualität der deutschen Hochschulausbildung wird dann mit dem Einwand begegnet, daß auch englische und australische sowie die bekannteren amerikanischen Universitäten ein hohes, wenn nicht gar höheres Ansehen genießen. Unter diesen Umständen sind die deutschen Ausbildungs- und Stipendienangebote nur schwer zu vermarkten. Die Konzentration auf einige wenige Fächer und das Füllen von Ausbildungsnischen erscheinen daher sinnvoll. Mehr hierzu im Folgenden.

### **5.2 Gastdozenten und Postgraduierten-Programme**

Die Hochschulabteilung des malaysischen Kultusministeriums begrüßt ausdrücklich den Einsatz von Hochschullehrern aus den OECD-Staaten zur Verbesserung der Qualität der Hochschulen in Lehre und Forschung, besonders bei der Entwicklung von Postgraduierten-Programmen. Der Leiter der Hochschulabteilung des Ministeriums, Prof. Dr. Anuwar Ali, weist darauf hin, daß vom Einsatz ausländischer Wissenschaftler eine Intensivierung des wissenschaftlichen Austausches erwartet wird. Die betreffenden Wissenschaftler sollten also möglichst von einer ausländischen Universität

entsandt werden, um diesen Kontakt aufzubauen und fortzuführen. Die Förderungsinstrumente des DAAD eignen sich durchaus dazu, diese Anregungen in die Tat umzusetzen. Ausländische Unternehmen sollen nach Vorstellung des Kultusministeriums aufgefordert werden, Stiftungsprofessuren für ausländische Wissenschaftler einzurichten (s. auch unten 6.2).

Es erscheint jedoch fraglich, ob DAAD-Kurzzeitdozenturen ausreichen, ein intensives Kooperationsprogramm aufzubauen. Eine Kombination von Lang- und Kurzzeitdozenten in einem abgestimmten Rhythmus und nach einem längerfristigen Plan ist für Malaysia geeignet, die Verbindung zum deutschen Hochschulsystem zu verankern. Dazu sind das DAAD-Programm zum projektbezogenen Personenaustausch und das geplante Programm zum Ausbau der Hochschulpartnerschaften geeignete Instrumente (Aktionsprogramm des DAAD). Das z. T. ansehnliche wissenschaftliche Niveau malaysischer Universitäten macht diese Programme auch für deutsche Hochschulen attraktiv.

### **5.3 *Ethnische Verteilung der Auslandsstudenten***

Der weitaus größte Teil der als Selbstzahler im Ausland Studierenden sowie die Teilnehmer von Twinning Programmes sind malaysische Chinesen, z. T. auch Inder. Fast alle mit Regierungsstipendien im Ausland studierenden Malaysier gehören der Gruppe der 'Bumiputra' (Einheimische, meist Malayen) an. Eine Unterscheidung nach Ethnizität empfiehlt sich bei der Vergabe von DAAD-Stipendien oder der Bereitstellung von Studienplätzen an deutschen Hochschulen auf keinen Fall und wäre auch nach deutschem Recht nicht zulässig. Die Auswahl muß, wie bisher, nach Qualitätskriterien erfolgen. Eine weitere Regelung nach Berufsgruppen, regionaler Herkunft oder Ethnizität muß den sozialen und politischen Regelungsmechanismen des Landes überlassen werden. Darüber hinaus sollte von deutscher Seite auch weder bewußt noch versehentlich eine Gruppe bei der Information über Studienmöglichkeiten außer acht gelassen werden, d. h. es sollten Informationen über das deutsche Studienangebot nicht nur auf dem Dienstweg über Behörden, sondern auch über die malaysische, englische und chinesische Presse verbreitet werden.

## **6. Malaysische Regierungsstipendien-Programme**

### **6.1 *Malaysische Regierungs-Stipendienprogramme***

Das malaysische Amt für Besoldung und Versorgung (JPA, Civil Service Department) vergibt jährlich rund 400 Stipendien für Beamte, die von ihren Behörden für ein Studium im Ausland oder an einer der malaysischen Hochschulen vorgeschlagen werden. Rund die Hälfte der Stipendien geht z. Zt. an Mediziner, um den Mangel an Fachärzten zu beheben. Von dieser Behörde werden auch die Stipendien für das Staff Training Programme der staatlichen Hochschulen verwaltet. Einzelne Bundesländer vergeben ebenfalls Stipendien über ihre State Public Service Departments.

Vor kurzem wurde ein Human Resources Fund von 30 Millionen MR aufgelegt, der Promotionsstipendien und Postdoktoranden-Stipendien vergibt.

Das Ministry of Science, Technology and the Environment hat weiterhin ein "Teaching Company Scheme (TCS)" ins Leben gerufen, über welches Studenten unterstützt werden sollen, die für die Entwicklung von Firmen bedeutsame Themen bearbeiten. Damit geht auch die Hoffnung einher, Industrie und Hochschulen miteinander zu verknüpfen und den privaten Sektor zur Vergabe von Stipendien für Postgraduierte zu bewegen.

Weiterhin haben Staatsunternehmen wie die Erdölgesellschaft PETRONAS, TELECOM oder MARA eigene Stipendienprogramme. Der Education Guide Malaysia (4th Edition) listet 124 Stipendienprogramme auf, von denen allerdings viele nur für bestimmte Universitäten oder Colleges vergeben werden oder auf Grund der geringen Höhe des Stipendienbetrags nur für ein Studium im Inland oder benachbarten Ausland in Frage kommen. Wichtig sind jedoch die Stipendien der Stiftungen der Länder (z. B. die Yayasan Sabah) sowie die Stipendien von Banken und anderen Firmen.

Ausländische Stipendienangebote, wie z. B. auch die des DAAD, werden ebenfalls dem JPA gemeldet und werden hier bearbeitet und endgültig entschieden.

## **6.2 Stipendienprogramme deutscher Firmen**

Auch internationale Konzerne bieten in Malaysia Stipendienprogramme an, darunter auch die Firmen der Siemens-Gruppe. Am 25.8.97 wurden drei Siemens-Programme bekanntgegeben:

1. Das Siemens University Liaison Program in Malaysia soll vornehmlich der Forschungskooperation mit sieben malaysischen Hochschulen dienen, aber auch durch Austausch von Wissenschaftlern und Siemens-Personal praxisorientierte Ausbildung fördern. Die kooperierenden Hochschulen sind USM, UM, Universiti Telekom Malaysia, UKM, UTM, UPM und Universiti Tenaga Malaysia.
2. Für das Siemens International Student Program (SISP) Malaysia können sich Studenten im letzten Jahr eines Ingenieursstudienganges und im ersten Jahr eines Magisterstudienganges (insbes. Elektrotechnik) bewerben. Siemens stellt neben Praktikantenplätzen und Lehrmaterial auch eine Anstellung bei Siemens nach dem Abschluß des Studiums in Aussicht.
3. Die Vergabe eines Werner von Siemens Excellence Award für 14 Absolventen der o. g. Universitäten. Der Preis ist mit RM 1.000,- (DM 670,-) dotiert.

Obwohl diese Maßnahmen sinnvoll und zeitgemäß sind, ist der Umfang der eingesetzten Mittel für einen Konzern wie Siemens gering. Auch andere deutsche Firmen sind bisher wenig als Förderer privater Bildungsinitiativen hervorgetreten. Bekenntnisse zur freien Marktwirtschaft kommen dagegen

den Managern leichter über die Lippen. Der DAAD sollte es aber nicht versäumen, deutsche, in Asien ansässige Firmen zur Unterstützung eines Hochschulförderungsprogramms auszurufen.

### **6.3 Ansprechpartner für die Nutzung malaysischer Stipendienprogramme für ein Studium in Deutschland**

Die für Stipendienvergabe zentrale Behörde ist das o. g. Civil Service Department JPA. Entscheidungen über Stipendienanträge werden von für bestimmte Bereiche geschaffenen Kommissionen getroffen, die jedoch im wesentlichen auf Anträge der Abteilungsleiter verschiedener Behörden reagieren, die bereits Studienorte vorschlagen. Diese Dezentralisierung macht es schwer, an die eigentlichen Entscheidungsträger heranzukommen. Viele Anträge auf ein Stipendium für ein bestimmtes Land werden auch durch Alumni beeinflusst. Da bisher nur verhältnismäßig wenige Malaysier in Deutschland studiert haben und im Gegensatz zu den angelsächsischen Ländern das Alumniwesen in Deutschland nur wenig entwickelt ist, bleibt auch dieser Weg der Nachfragestimulation verschlossen.

## **7. Informationsquellen und Multiplikatoren**

### **7.1 Motivation der Studieninteressen**

Lehrer und Hochschullehrer sind als Berater für die Aufnahme des Studiums mit Sicherheit wichtig. Handbücher und Zeitungsanzeigen werden ebenfalls häufig konsultiert. Für die Entscheidung, ob und wo ein Auslandsstudium angestrebt wird, sind neben dem Erfahrungsaustausch zwischen Freunden die Bildungsmessen von Bedeutung. Diese finden in regelmäßigen Abständen vor dem Abschluß des Schuljahres oder auch häufiger statt. Bildungsmessen sind in Malaysia zu einer festen Institution geworden und werden von Schülern, Studenten und Eltern sehr gut besucht. Als Beispiel mag die Bildungsmesse britischer Universitäten dienen, die im August 1997 stattfand.

In einem großen Saal des Putra World Trade Centre waren neben einem langen Informationstisch des British Council über 90 Stände aufgebaut, an denen jeweils ein bis zwei Berater britischer Universitäten Platz genommen hatten. In den Gängen drängten sich während der drei Ausstellungstage Schüler, Studenten und Eltern, die die graphisch attraktiv gestalteten Stellwände betrachteten, sich Informationsmaterial geben ließen oder nach einem kurzen Informationsgespräch Termine für intensives "counselling" ausmachten. Es herrschte die allen Malaysiern wohlbekannt und geliebte Marktatmosphäre. Hier wurde höhere Bildung verkauft und verhökert.

Auch Firmen, wie z. B. Siemens, führen Werbeveranstaltungen für ihre Ausbildungs- und Stipendienprogramme durch. Besonders aber sind die privaten Colleges mit ihren Twinning Programmes in den Massenmedien vertreten.

## **7.2 Möglichkeiten für die Werbung um besonders qualifizierte Studieninteressenten**

Der beste Weg führt immer noch über die Institutsdirektoren (Kepala Jabatan - Head of Department) der Universitäten. Bisher wird das DAAD-Informationsmaterial über das Kultusministerium und die Rektoren (Vice-Chancellor) der Universitäten verteilt und gelangt in der Regel nicht oder zu spät an interessierte Studenten.

Ein spezifisches Problem stellt die malaysische Minoritätenpolitik dar. Die Mehrzahl der Studienplätze an den staatlichen Hochschulen ist den Malayen vorbehalten. Chinesische Studenten sind überwiegend an privaten Colleges und deren Twinning Programmes eingeschrieben. Es wäre daher sinnvoll, die Präsidenten der größeren Colleges (s. Tabelle oben) aufzusuchen und dort Informationsmaterial zu plazieren. Sehr sinnvoll wäre es auch, Kontaktpersonen an privaten und staatlichen Hochschulen zu benennen, diese in einem Workshop als Studienberater auszubilden und ggf. ein Honorar oder Kopfgeld für vermittelte Stipendienanträge zu zahlen. Dieser Vorschlag dürfte beim DAAD in Bonn auf Verwunderung stoßen, ist aber für Malaysia nicht ungewöhnlich. Auch CIM zahlt ein Kopfgeld für die Vermittlung von CIM-Experten.

## **7.3 Empfehlungen für Werbemaßnahmen**

### **7.3.1 Ausbildungsmessen**

Eine Ausbildungsmesse in kleinerem Maßstab, ggf. im Verbund mit anderen europäischen Institutionen, ist auf jeden Fall attraktiv und empfehlenswert. Nach einem Angebot einer professionellen Agentur, die Erfahrungen mit der Ausrichtung von Tagungen und Messen hat, betragen die Kosten für eine zweitägige Bildungsmesse in einem repräsentativen Hotel rd. RM 120.000,- (DM 80.000,-).

### **7.3.2 Informationen in einschlägigen Handbüchern**

Eine Durchsicht einschlägiger Handbücher wie des vielbenutzten Education Guide Malaysia, des Malaysian Higher Education oder des Information Malaysia zeigten, daß die Stipendienprogramme des DAAD entweder überhaupt nicht oder nur knapp und unvollständig auftauchen. Auch Studienmöglichkeiten an deutschen Universitäten oder Fachhochschulen sind kaum zu finden; Informationen über einzelne deutsche Hochschulen fehlen völlig. Es ist dringend notwendig, die Verlage dieser Handbücher mit einschlägigen englischsprachigen Texten zu versorgen. Ein Besuch eines Vertreters verspricht die besten Ergebnisse. Die Kultur- und Presse Abteilung der deutschen Botschaft ist hier anscheinend überfordert. Der dort gemachte Vorschlag, der DAAD möge druckfertige Vorlagen liefern, sollte befolgt werden.

### **7.3.3 Anzeigen**

Ähnlich wie die Verlage von Handbüchern sollte auch die lokale Presse mit Informationen bzw. Anzeigen versorgt werden. Im Grunde wäre es am sinnvollsten, eine Werbeagentur mit einem entsprechenden Auftrag zu betrauen. Der lokale Informationsmarkt ist der deutschen Botschaft nicht

hinreichend bekannt. Termine, Text der Anzeigen, Publikationsmedien und andere Mittel müssen den lokalen Gegebenheiten angepaßt sein. Ein Lernen von anderen Anbietern auf dem Ausbildungsmarkt ist angebracht.

#### **7.3.4 Informationsstelle**

Der Mangel an Informationen über das deutsche Hochschulsystem und über die Programme des DAAD ist eklatant. Um den Informationsfluß zu verbessern und ggf. auch die o. g. Maßnahmen einzuleiten, sollte eine Informationsstelle für das deutsche Hochschulwesen eingerichtet werden. Andere Länder betreiben sogenannte Information oder Councelling Centres, die mit Material und Personal, ähnlich wie die DAAD-Außenstellen eingerichtet sind, sich aber von diesen doch in einigen Punkten unterscheiden. Die im Vergleich geringe Zahl der Stipendien und Studienplätze rechtfertigt in Malaysia die Einrichtung einer Außenstelle nicht. Eine Informationsstelle könnte aber z. B. am bereits bekannten Goethe-Institut eingerichtet werden, wo eine Person (z. B. ein an einer malaysischen Hochschule lehrender Lektor oder Gastdozent oder ein Mitglied des Goethe-Instituts) die Aufgabe eines 'Councellers' übernimmt. Wichtig ist, daß eine solche Stelle im Lande bekannt ist und aktiv das Produkt der "deutschen Hochschule" verkauft.

## **8. ,Twinning Programmes' oder Einrichtung einer Hochschule nach deutschem Muster?**

### **8.1 ,Twinning Programmes' in Malaysia**

Um die Studienkosten für viele der Auslandsstudenten zu senken, sind eine Vielzahl von sog. ,Twinning Programmes' von privaten Colleges eingerichtet worden. Das Prinzip dieser Programme liegt darin, daß die ersten zwei Jahre eines Bachelor-Studienganges an einem College in Malaysia unterrichtet wird. Das dritte Jahr und die Abschlußprüfung werden in einer ausländischen Hochschule absolviert. Unterrichtssprache ist Englisch, und die Lehrpläne und Prüfungsfragen werden von den ausländischen Partnerhochschulen geliefert.

Da dauernd neue Programme aufgelegt werden, ist es unmöglich, eine vollständige Liste ausländischer Hochschulen vorzulegen, die Twinning-Vereinbarungen in Malaysia eingegangen sind. Ein Beispiel kann vielleicht am besten verdeutlichen, wie Twinning-Programme ablaufen.

Das Disted College wurde 1987 in Penang gegründet. Es wird von einem Trust einer chinesischen Industriellenfamilie unterstützt, der auch eine große Villa aus der Gründerzeit nach der Jahrhundertwende als Verwaltungsgebäude zur Verfügung gestellt wurde. Im College werden rund 600 Studenten, meist chinesischer Herkunft, in der voruniversitären gymnasialen Oberstufe (,A'-Level), in Diploma-Kursen und einem Twinning Programme unterrichtet. Letzteres umfaßt die ersten zwei Jahre eines Studienganges "Bachelor of Commerce (Dekin University, Australia)" und "Bachelor of Engineering (University of Abertay Dundee, Scotland)".

Tabelle 5

**Twinning Programme Disted College-Deakin University, Australien  
und University of Abertay Dundee, Schottland, Studiengebühren**

<b>Studiengang</b>	<b>Commerce</b>	<b>Engineering</b>
Disted College	RM 9.600 (DM 6.400)	
Deakin University	RM 24.000 (DM 16.000)	
Disted College		RM 7.900 (DM 5.270)
University of Abertay Dundee		RM 22.900 (DM 15.270)

Quelle: Disted College

Manche der privaten Colleges, wie z. B. das vom malaysischen Konzern Sungei Way Group betriebene Sunway College, hat Twinning-Arrangements mit vielen ausländischen Hochschulen, z. B. der University of London, Monash University (Australien), University of Western Australia, Victoria Technical University (Australien), University of Waikato (NZ), University of Greenwich (UK), Leicester University (UK), Western Michigan University (USA), u. a.

Obwohl die Twinning Programmes von den ausländischen Partnerhochschulen kontrolliert werden, gibt es viele Klagen über mangelnde Qualität verbunden mit ausgeprägten Profitmotiven. Oft werden die Twinning Degrees deutlich von den ‚eentlichen‘ Graden der ausländischen Hochschulen abgesetzt. Man spricht dann von ‚degree factories‘.

Auch deutsche Fachhochschulen haben versucht, 1995 - 96 über Twinning-Programme zu verhandeln. Die Verhandlungen führten aber u. a. wegen der hohen Kosten solcher Programme nicht zum Erfolg.

## **8.2 Einrichtung von Hochschulen nach deutschem Muster**

Eine Einrichtung einer Hochschule nach deutschem Muster wäre allenfalls für den Einzugsbereich ganz Südostasiens möglich. Sinnvoller wäre es, bestehende Institutionen und einzelne Studiengänge zu unterstützen. Das lange von der GTZ geförderte Asian Institute of Technologie (AIT) in Thailand oder eine der malaysischen Universitäten kämen in Frage. Dabei könnten deutsche Firmen eine finanzielle Rolle spielen. Wie das oben angeführte Beispiel der Siemens-Programme zeigt, sind deutsche Konzerne vornehmlich an der Ausbildung des eigenen Personals im Lande interessiert. Die von Siemens für die neuen Programme eingesetzten Mittel sind bisher im internationalen und nationalen Vergleich noch bescheiden.

Um Deutschland als Studienort in Malaysia und weltweit attraktiv zu machen, müssen das Sprachenproblem und das Problem der Anpassung deutscher akademischer Grade an internationale Gepflogenheiten gelöst werden. Ein Weg hierzu wäre die Gründung einer englischsprachigen Fakultät oder

Hochschule in Deutschland selbst, die dann in Twinning-Verträge im Ausland eingehen könnte. Da der Markt für ‚Undergraduate Education‘ durch die englischsprachigen Länder schon stark besetzt ist, bietet sich für Deutschland die Konzentration auf Magister- und Promotionsstudiengänge an. Eine Chance bietet u. E. noch die praxisorientierte Ausbildung an Fachhochschulen für Anfangssemester bis zum ersten Abschluß. Als wesentliches Problem haben sich bei bisherigen Verhandlungen die mangelnden Landes- und Sprachkenntnisse der Vertreter der Fachhochschulen herausgestellt. Es wäre sinnvoll, den Fachhochschulen einen Absolventen eines Südostasien-Studienganges zur Seite zu stellen.

## **9. Zusammenfassung und weitergehende Empfehlungen**

### **9.1 Der Ausbildungsmarkt**

Malaysia ist ein schnell wachsendes Entwicklungsland, das trotz gelegentlicher Wirtschaftskrisen (wie die Regierungskrise Mitte '97) seine rasche Entwicklung fortsetzen wird. Für die Realisierung von Großprojekten, wie z. B. dem Bau eines Großflughafens und eines neuen Regierungsviertels südlich von Kuala Lumpur oder dem Bau eines 80 km langen Hochtechnologiekorridors, sind hochqualifizierte Facharbeiter, Ingenieure, Verwaltungsbeamte und Freiberufler notwendig. Die z. Zt. herrschende Vollbeschäftigung hat die Lücken im Bildungssystem deutlich werden lassen. Die Entwicklungspolitik des "Human Resources Development" geht hier in zwei Richtungen: Erstens soll der Anteil der technischen und naturwissenschaftlichen Fächer im Angebot der höheren Schulen und Hochschulen verbreitert und der Ausstoß von Ingenieuren gesteigert werden, und zweitens soll die Postgraduierten-Ausbildung auf allen Gebieten an den staatlichen Universitäten forciert werden. Hier fehlen jedoch qualifizierte Lehrkräfte, so daß der Aus- und Fortbildung von wissenschaftlichen Assistenten und Dozenten aller Fachrichtungen große Bedeutung zugemessen wird.

Gespräche mit leitenden Beamten im Erziehungsministerium der Civil Service Commission und der Economic Planning Unit im Prime Minister's Department ergaben, daß diese schon im 7. Malaysiaplan festgelegten Entwicklungsziele auch weiterhin bestehen, bisher aber noch wenig spezifiziert wurden. So wurden bisher noch keine Bedarfsrechnungen angestellt, welche Fachrichtungen der Ingenieurwissenschaft besonders gefördert werden sollen. Man denkt bisher noch sehr stark an eine Undergraduate-Ausbildung, die im malaysischen wie auch im britischen und amerikanischen System noch relativ undifferenziert angeboten wird. Da der Markt für ein Auslandsstudium auf diesem Gebiet schon sehr stark durch Großbritannien, Australien, die USA und zunehmend auch Japan besetzt ist, erscheint es wenig sinnvoll, hier eine Förderungs politik anzusetzen. Die in Deutschland praxisorientiert ausgerichtete und viel stärker spezialisierte Fachhochschulausbildung im technischen Bereich bleibt jedoch für malaysische Nachfrager interessant.

Der bisher noch weniger beanspruchte Sektor der Postgraduierten-Ausbildung ist der Bereich, in dem sich eine Förderung sinnvoll ansetzen läßt. Die Civil Service Commission wie auch die Hochschulabteilung des Erziehungsministeriums zeigten sich an Studienplätzen oder an Promotionsstudiengängen in Deutschland interessiert, die z. T. auch über Regierungsstipendien finanziert werden könnten. Dabei wären auch im Sinne der Politik des Ausbaus der Postgraduierten-Studiengänge an malaysischen Hochschulen gezielte Maßnahmen wie Sandwich-Programme, Dozentenaustausch und dergleichen attraktiv. Hierbei müßte allerdings die Lage der deutschen Universitäten in Betracht gezogen werden. Man wird langfristig nur eine Kooperation zwischen Hochschulen auf den Fachgebieten ermöglichen, an denen deutsche Wissenschaftler für ihren Aufenthalt in einer tropischen Region oder in einem Entwicklungsland ein genuines Forschungsinteresse haben. Man könnte hier an Solarenergietechnik, Umweltschutz, internationale Beziehungen, Entwicklungspolitik, Meeresbiologie und Gentechnologie denken.

Bei allen Förderungsmaßnahmen spielt das Sprachenproblem eine große Rolle. Ob die neuen aus Bildungsmitteln geförderten internationalen Studienprogramme der 13 deutschen Hochschulen das Sprachproblem lösen werden, bleibt abzuwarten. Langfristig wird es unumgänglich sein, auch englischsprachige Studiengänge mit international anerkannten Abschlüssen anzubieten, wenn man den ‚Studienstandort Deutschland‘ vermarkten will. In der malaysischen Situation erscheint es jedoch schwierig, auf dem undergraduate Sektor zu konkurrieren. Einige weitergehende Vorschläge werden im folgenden Abschnitt vorgestellt.

## **9.2 Empfehlungen**

Im Verlauf unseres Berichtes haben wir einige Maßnahmen vorgeschlagen, um den Studienort Deutschland für Malaysia attraktiver zu machen. Insbesondere haben wir auf Verbesserungsmöglichkeiten der bisherigen Bemühungen des DAAD hingewiesen, sind uns aber darüber im klaren, daß damit die mangelnde Attraktivität Deutschlands als Studienplatz für malaysische Studenten nur geringfügig verbessert werden kann. In diesem letzten Abschnitt soll nun versucht werden, neue Zugänge zum malaysischen und südostasiatischen Bildungsmarkt aufzuzeigen. Zunächst weisen wir auf einige Probleme der deutschen Kulturpolitik in Malaysia hin.

Ein häufig genanntes Problem ist die Zersplitterung der Institutionen und der Mangel an Zusammenarbeit und Koordination zwischen Botschaft, Goethe-Institut, DAAD, CDC, GTZ, Hochschulen, Firmen u.a. Während das British Council verschiedene kulturpolitische Aufgaben bündelt, sind deutsche Aktivitäten an verschiedenen Orten verteilt und werden oft nicht hinreichend aufeinander abgestimmt. Aus malaysischer Sicht zumindest bleibt unverständlich, warum das Goethe-Institut nicht als zentrale Institution der deutschen Bildungspolitik genutzt wird.

Die geringen, dem DAAD für Malaysia zur Verfügung stehenden Mittel machen eine wirkungsvolle Förderungspolitik in Konkurrenz zu Australien, Japan und den USA nicht möglich. Pro Jahr werden nur etwa 5 DAAD-

Stipendien in Malaysia vergeben. Selbst die Zahl von rund 300 Stipendien, die der DAAD weltweit vergibt, wird in Malaysia allein von den anderen Gebern übertroffen. Malaysia wurde in der deutschen Kulturpolitik lange vernachlässigt, während sich die traditionelle Vormachtstellung der angelsächsischen Länder festigen konnte. Ein besonderes Problem ist das Festhalten an Deutsch als Vorbedingung für ein Studium in Deutschland. Die Notwendigkeit, vor dem Studium Deutschkurse zu besuchen, verlängert die ohnehin überlangen Studienzeiten und verteuert den Studienstandort Deutschland. Die geringen Studiengebühren fallen dagegen wenig ins Gewicht, reduzieren aber die Motivation deutscher Hochschulen, sich um ausländische Studenten zu bemühen.

Unbewiesen ist auch die oft geäußerte Vermutung, daß in Deutschland ausgebildete Ingenieure auch deutsche Maschinen und Industrieanlagen bestellen und daher die Vergabe von DAAD-Stipendien auf technische Fächer konzentriert werden müsse. In Malaysia besteht Nachfrage nach Ingenieuren, aber eher nach in kurzen Studiengängen ausgebildeten Absolventen, weniger nach überspezialisierten Diplom-Ingenieuren. Diese werden für Forschungsinstitute und als Hochschullehrer gebraucht. Es stellt sich damit die Frage nach einer deutschen Kulturpolitik: Welche zukünftigen Entscheidungsträger wollen wir als deutsche Förderungsinstitution (DAAD) oder deutsche Hochschule ausbilden, bzw. welche Fachrichtungen wollen wir an malaysischen Hochschulen fördern? Es ist jetzt schon abzusehen, daß in Malaysia nach der derzeitigen Phase der Technologie-Euphorie und des Fortschrittsglaubens Fragen der kulturellen Identität, der Lösung sozialer Probleme und der politischen Stellung im globalen Kontext in den Vordergrund rücken werden. Es wäre zumindest eine Überlegung wert, diesen normalerweise in den philosophischen und sozialwissenschaftlichen Fakultäten angesiedelten Bereich zu einem Schwerpunkt der Förderung zu machen, um so das Feld "Kultur" für Deutschland und Europa zu besetzen. Zur Förderung der technischen und naturwissenschaftlichen Fächer müßte dann die deutsche Privatwirtschaft einen größeren Beitrag leisten als bisher. Es wäre an der Zeit, daß deutsche, vom Export lebende Unternehmen an Hochschulen die Ausbildung ihrer späteren Mitarbeiter durch Zuwendungen unterstützen würden, statt sich auf staatliche Subventionen in diesem Bereich zu verlassen. In den angelsächsischen Ländern ist dies üblicher als in Deutschland. Dem DAAD wird eine aggressivere Aquisitionspolitik auf diesem Gebiet empfohlen.

Neben einer, allerdings wirkungsvolleren, Fortführung der bisherigen Förderungspolitik mit dem Einsatz der derzeitigen Förderungsinstrumente des DAAD bietet sich eine neue kulturpolitische Initiative an, die den Studienstandort Deutschland attraktiver erscheinen läßt. Die Elemente einer solchen Politik sind:

- Gründung eines an eine deutsche Hochschule angeschlossenen "German Institute of Advanced Studies in Technology and Development" in Deutschland. In diesem Institut wird in englischer Sprache unterrichtet, und es werden Magister und Doktorgrade vergeben.
- Einrichtung eines Kooperationsprogramms (New Twinning Programme) mit einer Universität in einem der ASEAN-Länder, das durch deutsche

Gastdozenten unterstützt wird und dessen beste Absolventen in das o. g. German Institute of Advanced Studies oder andere englischsprachige Studiengänge an deutschen Hochschulen übernommen werden.

- Einrichtung eines Schwerpunktprogramms zur Ausbildung malaysischer Dozenten in ausgewählten sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächern in Abstimmung mit entsprechenden anderen europäischen Programmen und der o. g. ASEAN-Universität
- Einrichtung einer Informationsstelle zum Studium in Deutschland am Goethe-Institut und/oder Einrichtung eines European Information Centre of Higher Learning.

Die oben ausgesprochenen weitergehenden Empfehlungen gehen davon aus, daß bei begrenzten Mitteln eine Konzentration auf einige Förderungsgebiete notwendig ist. Hierbei kann die Situation in einem Zielland der deutschen Kulturpolitik, hier Malaysia, nicht getrennt von der Situation in den südostasiatischen Nachbarländern und der Situation der deutschen Hochschulen gesehen werden.

Als Vorbild für das genannte "German Institute of Advanced Studies in Technology and Development" kann das erfolgreiche niederländische "Institute of Social Studies" dienen, an dem vornehmlich Studierende aus Entwicklungsländern ein Magisterprogramm absolvieren können. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Das vorgeschlagene deutsche Institut würde Studiengänge in ausgewählten technischen und entwicklungspolitischen Fächern anbieten, die entweder zum MA/Msc führen oder für Sandwich-Programme genutzt werden können. Bei allen rechtlichen Problemen wäre es eine Überlegung wert, ob ein solches Institut auch als Bundesinstitut geführt werden könnte.

In Südostasien wird die Unterstützung einer ausgewählten Universität empfohlen, an der einige Studiengänge unterstützt und für Studierende aus anderen ASEAN-Ländern geöffnet werden. Das Asian Institute of Technology und das King Mongkut Institut of Technology, beide in Bangkok, werden schon seit langem massiv von GTZ und DAAD unterstützt. Es wäre zu entscheiden, ob die Verbindung mit einer dieser Hochschulen ausgebaut oder eine andere Hochschule vornehmlich unterstützt werden soll. Ein neues Programm an einer anderen Universität hätte den Vorteil, den deutschen Beitrag besser sichtbar machen zu können. Da es erklärte Politik der malaysischen Regierung ist, Malaysia zu einem Ausbildungszentrum für die gesamte Region zu machen, kommt auch Malaysia für ein solches Programm in Frage.

Die begonnene Öffnung deutscher Hochschulen für englischsprachige Studiengänge wird die Attraktivität der Bundesrepublik als Studienort erhöhen. Eine Koordination dieser Aktivitäten und deren "Verkauf" wird notwendig sein, um eine langfristige Wirkung zu erzielen. Auch hierzu enthält unser Bericht einige Vorschläge. Aus Sicht eines deutschen Hochschullehrers stellt sich jedoch die bange Frage, wie es mit den

Kapazitäten der deutschen Hochschulen bestellt sein wird, die nach jahrelangen Kürzungen an Stellen und Sachmitteln steigende Zahlen an ausländischen Studierenden verkraften sollen.

## 10. ANHANG

### 10.1 Quellen

Ali, Anuar, 1997, "Postgraduate Education in Malaysia: Future Scenario and Policy Implications", unpublished paper, Regional Seminar on Postgraduate Education, Johore Bahru, 3 - 4 September 1997

Cooper, Lauren, 1984, The Twinning of Institutions. Its Use as a Technical Assistance Delivery System. Washington, D. C.: The World Bank = World Bank Technical Paper No. 23

Economist: A Survey of Universities. The Knowledge Factory. The Economist 4 October 1997

"The Symbolic Universe of UKM: A Semiotic Analysis of the National University of Malaysia", SOJOURN, Journal of Social Issues in Southeast Asia 12,1 (1997):46-63

Jabatan Perangkaan Malaysia, 1995, Laporan Am Banci Penduduk, Jilid 2, Banci Penduduk dan Perumahan Malaysia 1991, Kuala Lumpur: Jabatan Perangkaan Malaysia

Jabatan Perangkaan Malaysia, 1996, Buku Tahunan Perangkaan Malaysia 1996, Kuala Lumpur: Jabatan Perangkaan Malaysia

Educational Planning and Research Division, Ministry of Education, Educational Statistics. Basic Information on Schools 6 January 1997. Kuala Lumpur: Ministry of Education 1997

Education Guide Malaysia, 4th Edition 1997, Kuala Lumpur: Challenger 1997

Malaysian Higher Education - A Concise Guide. Kuala Lumpur: Impact 1997

Prime Minister's Department, Malaysia: Seventh Malaysia Plan 1996 - 2000. Kuala Lumpur: Economic Planning Unit, Prime Minister's Department 1996

Sylvester, Hanns, 1997, "DAAD: Breitenförderung und das Prinzip des Austauschs", E+Z 38, 9: 226-228

Zusätzlich wurden zahlreiche Interviews mit Beamten, Hochschullehrern und Studenten sowie eine Vielzahl von Schriften ausgewertet.

## 10.2 Statistische Tabellen

Tabelle A1

### Sekundarschulen, Schüler und Lehrer, Malaysia. Januar 1997

Staat	Anzahl der Schulen	Anzahl der Schüler	Anzahl der Lehrer
Perak	176	208294	11048
Selangor	154	227855	11157
Pahang	113	113910	6169
Kelantan	114	123515	7126
Johor	167	216846	11031
Kedah	131	140823	7758
Melaka	57	58585	3273
N. Sembilan	81	84102	4779
Pulau Pinang	80	102508	5646
Perlis	20	20538	1304
Terengganu	74	84332	4849
W. Persekutuan	76	104972	5630
Sabah	149	152302	7879
Sarawak	146	155933	8874
Total	1538	1794515	96523

Quelle: Educational Statistics 1997, Tab. 6

Tabelle A2

**Studienabschlüsse (Masters und Ph.D.) an staatlichen Universitäten,  
Malaysia 1991 und 1995**

		1990	1991	1992	1993	1994	195
U Malaya	Ph.D.	13	19	27	18	18	27
	M.A.	106	145	195	222	230	274
U Kebangsaan Malays.	Ph.D.	14	12	18	18	17	16
	M.A.	113	118	131	154	206	240
U Sains Malaysia	Ph.D.	-	5	6	8	8	5
	M.A.	14	39	39	65	71	61
U Putra Malaysia	Ph.D.	6	10	11	13	13	17
	M.A.	24	39	39	59	63	69
U Teknologi Malaysia	Ph.D.	-	2	2	2	6	6
	M.A.	34	41	38	43	22	39
U Utara Malaysia	Ph.D.	-	-	-	-	7	6
U Islam Antarabangsa	Ph.D.	-	-	1	2	-	-
	M.A.	9	17	47	62	103	73
U Malaysia Sarawak	-	-	-	-	-	-	-
	M.A.	-	-	-	-	-	3
Summe	Ph.D.	33	48	65	61	69	80
	M.A.	300	399	489	605	695	756
	Summe	333	447	554	666	764	836

Quelle: Dept. of Higher Education, Ministry of Education, Malaysia

**Autor**

Prof. Dr. Hans-Dieter Evers ist Universitätsprofessor für Entwicklungsplanung und Entwicklungspolitik und Vorsitzender des Forschungsschwerpunkts Entwicklungssoziologie der Universität Bielefeld. Er war 1991 - 74 Professor und Direktor des Department of Sociology der University of Singapore, 1976 DAAD-Gastprofessor am Centre for Policy Research der Universiti Sains Malaysia und 1995 - 96 DAAD-Gastprofessor an der Universiti Kebangsaan Malaysia.

Anschrift:

Prof. Dr. Hans-Dieter Evers  
FSP Entwicklungssoziologie, Universität Bielefeld  
33501 Bielefeld  
Tel. 0521-1064650, Fax 0521-1062980, E-mail hdevers@post.uni-bielefeld.de